

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881**

10.7.1881 (No. 163)



# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 10. Juli.

№ 163.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Carl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einkaufsgebühren: die getheilte Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

## Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordres vom 2. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

Der Hauptmann v. Mayer vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 wird zum überzähligen Major befördert.

Vom 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 wird der Major Hummel in das 1. Rheinische Infanterie-Regiment Nr. 25 versetzt, und der überzählige Major Wörmann zum etatsmäßigen Stabsoffizier ernannt.

Gleichzeitig wird der Hauptmann v. Birckahn, Compagnie-Chef vom 1. Nassauischen Infanterie-Regiment Nr. 87, unter Beförderung zum überzähligen Major, in die älteste Hauptmannsstelle des 4. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 17 versetzt.

Dem Major v. Lieres und Wilkau vom 2. Badischen Dragoner-Regiment Markgraf Maximilian Nr. 21, kommandirt als Adjutant bei der 29. Division, wird ein Patent seiner Charge verliehen.

Ferner ist Seitens der königlichen 3. Ingenieur-Inspektion der Secondelieutenant Garbsch dieser Inspektion dem Badischen Pionier-Bataillon Nr. 14 zugetheilt worden.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### § Politische Wochenübersicht.

Die Genesung Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin schreitet zur Freude der ganzen Nation, die durch die schwere Erkrankung der hohen Frau in tiefe Bestürzung versetzt war, wenn auch langsam, doch so entschieden vorwärts, daß die Gefahr für das theure Leben als beseitigt betrachtet werden darf. Demgemäß hat Seine Majestät der Kaiser auf heute Abend seine Abreise aus Koblenz festgesetzt, um sich zunächst, geleitet von Ihrer königlichen Hoheit unserer Großherzogin, auf Schloss Mainau zu begeben und dort im Kreise der Großherzoglichen Familie einige Tage zu verleben, bevor die Reise nach Bad Gastein fortgesetzt wird. Auch Seine kaiserliche und königliche Hoheit der Deutsche Kronprinz, der wie seine durchlauchtigste Schwester an das Krankenbett Ihrer Majestät der Kaiserin geeilt war, hat nunmehr mit seiner Familie die Reise nach England angetreten.

Die gesammte offizielle politische Welt ist in das Stadium des jährlich regelmäßig wiederkehrenden Sommerstillstandes eingetreten, und wo noch politische Vertretungen tagen, schleppen sich ihre Verhandlungen in einem den atmosphärischen Einflüssen entsprechenden Tempo fort.

Einen grellen Witz in die ruhige und friedliche Stimmung, die alle Länder beherrscht, warfen die häßlichen Greise des geistlichen Pöbels in Prag gegen die deutschen Studenten, im Anschluß an den Ueberfall, den diese in erster Reihe von ihren geistlichen Kommilitonen erdulden mußten. Die Empörung über die dadurch allen Deutschen Oesterreichs zugesetzte Beleidigung fand ihren Ausdruck in schwerwiegenden Kundgebungen der deutschen Reichsräths- und Landtags-Abgeordneten und namhafter politischer Vereine. Die kaiserliche Regierung ihrerseits sah

sich veranlaßt, bei der Schwierigkeit der Lage das Entlassungsgesuch des Statthalters Weber zu genehmigen und den bisherigen Präsidenten des Militär-Obergerichts, Baron Kraus, zum Statthalter zu ernennen, einen Mann, von dessen Takt und Entschiedenheit man hofft, daß der Wiederkehr ähnlicher Vorkommnisse werde vorgebeugt werden.

In der französischen Deputirtenkammer ist, wie jedes Jahr, von einem Radikalen die Absetzung der Position für den Botschafter beim Vatikan beantragt und mit der gleichen Regelmäßigkeit dieser Antrag verworfen worden. Im Senat hat bei der Beratung des Gesetzes über den Schulzwang Jules Simon den Antrag durchgesetzt, daß der Lehrer in den Pflichten gegen Gott und Vaterland unterrichten solle. Nachdem die Deputirtenkammer den Religionsunterricht aus der Volksschule verbannt hat, nimmt man vielfach an, daß sie in der Fassung dieses Satzes eine Wiedereinführung des Religionsunterrichts erblicken und in Folge dessen das ganze Gesetz verwerfen werde. Neue Unruhen in Algier zwingen die Regierung, abermals Truppen nach Afrika einzuschiffen. Die in Syon von der eingeborenen Bevölkerung verübten Gewaltthaten sollen durch das Bombardement der genannten Stadt bestraft werden.

Das englische Parlament legt seine Beratung der irischen Landbill mit jener traditionellen Aufmerksamkeit und Fähigkeit fort, die auch durch die in London herrschende tropische Hitze nicht beeinträchtigt wird.

Die Türken räumen — in Gegenwart der europäischen Kommission, nachdem endlich das Uebereinkommen über die Grenzregulirung unterzeichnet ist — die an Griechenland abgetretenen Orte, wobei mit Jutta und Arta begonnen wurde, und die griechischen Truppen besetzen die von den türkischen Garnisonen und Behörden verlassenen Orte.

Am lebhaftesten wurde die öffentliche Aufmerksamkeit in dieser Woche in Anspruch genommen durch das Attentat auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Garfield. Allem Anschein nach wird es gelingen, das Leben des verdienten Mannes zu erhalten, der mit einer hoher Bewunderung werthen Energie gegen den Krebschaden des politischen Lebens in Nordamerika, den verwerflichen Kletterhandel und die Ausbeutung der Antsgehalt durch ehrgeizige und habgierige Streber den Kampf eröffnet hat. Welches auch das Ergebnis der gegen den Mordmörder geführten Untersuchung sein möge, ob hier in der That nur ein Wahnsinniger die Waffe geführt hat, so viel steht fest, daß die schimpfliche That hervorgegangen ist aus der mit allen Mitteln in Scene gesetzten Agitation der Partei, welche den erwählten Kletterhandel und Klettermißbrauch aus egoistischen Gründen fortsetzen will. Es wäre fast wunderbar, wenn die unangenehmsten Fehlgereien der dieser Partei dienenden Presse, für die es — bei der in Amerika herrschenden Pressefreiheit — keine Schranke gibt, nicht zu einem solchen Ergebnis geführt hätten. Eine Rückwirkung des von allen anständigen Menschen aufs Tiefste bedauerten Mordanfalls auf die amerikanischen Presszustände kann kaum ausbleiben und der praktische Sinn der Amerikaner wird sicher begreifen, daß, wer den Zweck will, auch die Mittel wolle, und einen Weg finden, der Schandpresse das Handwerk zu legen, ohne damit die Freiheit der anständigen Presse zu beschränken. In Europa, wo — Dank dem

unterseeischen Kabel — die Nachrichten über das Attentat, wie die Berichte über das Befinden des Verwundeten in kürzester Frist bekannt wurden, hat sich allenthalben die aufrichtigste Sympathie mit dem ausgezeichneten Mann kundgegeben, der jedenfalls unter den Präsidenten der Vereinigten Staaten als Politiker wie als Mensch eine der ersten Stellen einnimmt.

## Deutschland.

Berlin, 8. Juli. Der „Reichsanzeiger“ bringt heute die für die Portepfehfährnis-Prüfung künftig zu stellenden wissenschaftlichen Anforderungen.

Vorgekommene Fälle haben es nothwendig gemacht, Schiffsführer und Heber auf Art. 480 des deutschen Handelsgesetzbuchs zu verweisen, wonach der Schiffer vor Austritt seiner Reise dafür zu sorgen hat, daß das Schiff in seelichem Stande, gehörig eingerichtet, bemannt, ausgerüstet und verproviantirt ist und die zum Ausweise für Schiff, Besatzung und Ladung erforderlichen Papiere an Bord sind. Eine Verletzung dieser Vorschrift würde nach Umständen zum Verluste des Schiffrechts und zu einer gerichtlichen Bestrafung führen können. Die Ladung darf somit im Hinblick auf Tragfähigkeit, Bauart, häuslichen Zustand und Alter des Schiffes nicht zu schwer sein. Die Bemannung muß nach Zahl und Tüchtigkeit der Leute ausreichend sein. Nach seemannlichen Grundsätzen ist bei wirklich in See gehenden Schiffen eine Bemannung mit mindestens drei Personen unter allen Umständen für erforderlich zu erachten. Auch hat das kaiserliche Reichsoberseeamt den Grundsatz ausgesprochen, daß, wenn sich eine von der Vorschrift, daß die Schiffe gehörig bemannt sein sollen, abweichende Gewohnheit gebildet habe, diese nur als ein Mißbrauch bezeichnet werden könne, welcher ein gesetzwidriges Verhalten niemals zu entschuldigen vermöge und dessen Folgen auch nicht abwenden könne.

An der gestrigen Schliemann-Feyer, die Abends im Festsaale des Rathhauses stattfand, nahmen 4- bis 500 Personen Theil. Dr. Schliemann betrat den Saal, geleitet von Bürgermeister Dunder und Stadtverordneten v. Borstner, Straßmann, während der Oberbürgermeister v. Jordanbeck Frau Schliemann führte. Als Vertreter des Reichskanzlers war anwesend Minister Witticher, ferner waren zugegen der bairische Bevollmächtigte Dr. Krüger, die Geheimräthe Schoene, Bonis, Sachs, Kofling, Professor Joseph Wolff, Mitglieder der Armer, der Marine, der städtischen Behörden und zahlreiche Philologen. Bismarck begrüßte in einer Rede Schliemann und dessen Gattin als neue Angehörige der Stadt und gab seiner Freude Ausdruck, daß sie in das Vaterland zurückgekehrt seien. Er hob ferner die Theilnahme des Kaisers an den Bestrebungen Schliemann's hervor und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Geheimrath Schoene brachte ein Hoch auf Schliemann und dessen Gattin aus. Schliemann dankte und gab eine Schilderung seiner Thätigkeit in längerer Rede.

Kiel, 7. Juli. Die „Kieler Ztg.“ veröffentlicht einen Erlaß des Kriegsministers vom 2. Juli des Inhalts, daß durch allerhöchste Kabinetsordre vom 3. März d. J. die Befestigung von Kiel nach der Landseite und die demnächstige Entfestigung der Werke von Sonderburg-Düppel genehmigt worden ist. Der Zeitpunkt des Beginns der letztern steht noch nicht fest.

## Oesterreichische Monarchie.

Wien, 9. Juli. (Tel.) Die „Polit. Korresp.“ meldet

### Die Vermählung des Erbprinzen zu Fürstenberg.

(Aus der „Post“.)

Sagan, 6. Juli. Die Vermählungsfestlichkeiten im Schlosse fanden heute mit der kirchlichen Trauung in der katholischen Stadt-Pfarrkirche ihren Abschluß. Vor der Kirche empfing die Schöngäule, welche dort Später gebildet hat, den Brautwagen mit präsentirtem Gewehr und klingendem Orchester. Am Eingange des Gotteshauses nahmen der Stadtpfarrer Baug und die assistierenden Kapläne das Brautpaar in Empfang und haben demselben das Geleite bis vor den Hochaltar. Der Fürst zu Fürstenberg hatte seiner Schwiegertochter den Arm gereicht, die gekuldet Hauptes, stützlich tief bewegt von dem Ernste des Moments, zum Altare schritt. Sobald die Herrschaften ihre Plätze erreicht hatten, schwebte die Orgel, welche bis dahin präluirte, und der Philharmonische Verein stimmte den 23. Psalm an. Nun folgte der Trauungsakt. Während der Pfarrer seine Hände über dem jungen Paare segnend ausbreitete, sang obiger Verein die Motette: „Gott ist die Liebe.“

An dem der Trauung folgenden Déjeuner d'appointement im Koncertsaale nahmen 88 Personen Theil. Das neuvermählte Paar saß in der Mitte der in Hofeisenform gedeckten Tafel zwischen den Eltern der jungen Frau. Ihre königliche Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen zwischen den Herzogen von Ratibor und Dins. Der reiche Hausknecht prangte in verschwendischer Fülle auf der Tafel. Der Herzog von Sagan brachte den ersten Toast auf Seine Majestät den Kaiser, den zweiten auf die Neuvermählten aus; der Vater des jungen glücklichen Ehepaares, Fürst zu Fürstenberg, ließ die herzoglich Sagan'sche Familie leben, Herzog Alexander von Dins erhob sein Glas und brachte das Wohl des Hauses Fürstenberg aus. Nach beendetem Déjeuner verabfolgte sich das junge Paar, welches mittlerweile noch durch ein Geschenk Ihrer Majestäten,

eine große kostbare Malachitdose, überrascht worden war, von seinen Eltern, Angehörigen und Freunden. Es wird sein junges Glück in dem drei Stunden von Sagan entfernten, mitten im Walde gelegenen herzoglichen Jagdschlosse „Groß Stelten“ erst mehrere Tage ungestört genießen und sich dann nach Donauerschingen, dem Stammsitz der Fürsten zu Fürstenberg, begeben, wo feierlicher Empfang stattfinden wird.

### Zu der Wähle.

(Fortsetzung.)

Seine umfassende Bildung, der ich so Vieles zu verdanken habe, sprach sich in Allem aus, und er wäre im Stande gewesen, eine hervorragende Stelle in der Welt einzunehmen. Er besuchte nie eine Kirche, aber außerhalb derselben verkehrte er gerne und viel mit Pfarrer Herwig.

Wie er einst mit dem kleinen Mädchen Erzählungen und Märchen las, so führte er mich später in die Werke unserer Dichter ein, durch ihn wurde mir die Welt des Geistes erschlossen, und er hat meine Seele für ihre unvergänglichen Güter empfänglich gemacht. In der Religion der Liebe lag für ihn der Kern alles sittlichen Lebens. Die Unvollkommenheit alles Bestehenden, die oft so furchtbar scheinenden Widersprüche im Leben würden in Ausübung Christi Gebots: „Liebet euch unter einander“ nach seiner Uebersetzung maßvoll ausgeglichen werden können. Zu Dutil Sebastian kam ich denn auch mit meinem gequälten Herzen, und wie er früher die Kinderthänen zu trocknen verstand, so half er mir jetzt den verlorenen Frieden wiederfinden, indem er Lessing's „Nathan der Weise“ mit mir zu lesen und zu besprechen begann, womit er zu dem vielen Guten, das ich schon von ihm

\*) Nachdruck verboten.

empfangen hatte, eine weitere unschätzbare Gabe hinzufügte. Wohl konnte ich mit der Zeit nicht mehr alles bis jetzt Gelesene und Angenommene für mich gebrauchen, wohl wurde Vieles von dem, was ich als herabwürdigend zu betrachten gewohnt war, abgestreift, aber — der Gewinn stand über dem Verlust, und wie oft sind mir Nathan's Worte, die er den Richter sagen läßt, gegenwärtig:

„Es eifre Jeder seiner unbestochnen,  
Von Vorurtheilen freien Liebe nach!  
Es strebe von euch jeder um die Wette,  
Die Kraft des Steins in seinem Ring an Tag.  
Zu legen! komme dieser Kraft mit Sanftmuth,  
Mit herzlicher Beträglichkeit, mit Wohlthun,  
Mit innigster Ergebenheit in Gott,  
Zu Hülf!“

Mit gerötheten Wangen und wie im Schreden über sich selbst stand Rosine auf.

Verzeihung, Herr Graf, meine Erzählung ist unbeschrieben lang geworden, aber ich dachte nicht mehr daran, daß der Herr des Schlosses dort drüben, welches, seit die Sonne hinunter ist, so ernst und gemessen sich erhebt, hier neben mir sitzt, sondern —

„Sondern, Rosine?“

„Ein alter Freund —“

Seine Stimme klang eigenthümlich gepreßt, als er erwiderte: „Bleiben wir Freunde, Rosine, und wenn Sie in Zukunft hier den Sonnenuntergang betrachten werden, so denken Sie zuweilen meiner.“

Rosine trat ruhig und befriedigt den Heimweg an, Graf Halben stiehernd vor innerer Erregung.

Er war sich bewußt, daß sein Gefühl für des Müllers schöne und eigenartig interessante Tochter mehr als dasjenige freundlichen Wohlgefallens war, und daß der Klang ihrer süßen Stimme ihm so tief in's Herz drang, ihn so magnetisch bezauberte, daß er



aus Arta vom 8. d. M.: Die Sektion Arta ist gänzlich geräumt; Arta wurde gestern Nachmittag von den Griechen besetzt. Die Bewohner gingen den griechischen Truppen entgegen, welche 5000 Mann stark mit 24 Geschützen in Arta einzogen; die Stadt wurde beleuchtet.

### Italien.

Rom, 8. Juli. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der zwischen dem Finanzminister und dem Direktor der Nationalbank abgeschlossene Anleihenvertrag ist heute Vormittag unterzeichnet worden. Die Goldbezahlung beträgt 444 Millionen Lire. Es wurden Vorkehrungen getroffen, um auch die geringsten Störungen des Münzmarktes in England, Deutschland und Frankreich zu vermeiden. Für Italien sind 244 Millionen vorbehalten, für das Ausland 200 Millionen. Die Zeichner müssen 10 Proz. des gezeichneten Betrages als Kaution erlegen. Die erste Einzahlung findet im September statt. Die erste Quote kann in Italien und im Auslande in Rente eingezahlt werden, um eine Nachfrage nach Gold zu verhindern. In England findet öffentliche Zeichnung statt. Die ganze Operation wickelt sich bis Ende September 1882 ab. Der Emissionskurs ist 88 1/4; der Zinsgenuss beginnt mit dem 1. Januar.

Rom, 8. Juli. Es verlautet, daß die französischen und amerikanischen Delegirten auf der Pariser Münzkonferenz sich über die Form der Konferenzverträge verständigten, welche die Fortführung der Unterhandlungen auf diplomatischem Wege und den Wiederzusammentritt der Konferenz im nächsten Frühjahr offen läßt.

Die „Agenzia Stefani“ erzählt, daß das von dem Fürsten Bismarck an den italienischen Minister des Auswärtigen gerichtete Schreiben in für diesen sehr schmeichelhaften und für Italien sehr freundschaftlichen Ausdrücken abgefaßt ist. Wie die „N. Fr. Pr.“ erzählt, hat der Brief, obgleich er bloß privaten Charakters ist, als ein Symptom gebesserter Beziehungen Italiens zu Deutschland und Oesterreich allgemein befreudigt.

Dem Wunsche des österreichischen Hofes nachkommend, hat die Regierung beschlossen, dem Exkönig von Neapel das sequestrierte Vermögen seiner verstorbenen Mutter, Maria Christina, zurückzustellen.

### Frankreich.

Paris, 8. Juli. Im weiteren Verlauf seiner vorgestrigen Sitzung kehrte das Abgeordnetenhaus zu dem Budget des Ministeriums des Aeußern zurück. B. Raspail beantragt die Streichung eines Ansatzes von 20,000 Fr. für den französischen uditor di Rota. Diese Funktionen seien ganz unnütz und befänden hauptsächlich darin, beim heiligen Stuhle Heirathsdispense zu erwirken. Der gegenwärtige Inhaber des Postens gehöre überdies einer vom Staate nicht anerkannten Kongregation an (Hohngelächter rechts), nämlich dem Dominikanerorden, von dem er auch einen Gehalt beziehe. Der Minister des Aeußern, Herr Barthélemy Saint-Hilaire entgegnete: die Rota sei ein wichtiger Gerichtshof, welcher über die streitigen Kirchenangelegenheiten erkenne, daher auch alle katholischen Mächte bei ihr einen Vertreter unterhielten. Der uditor di Rota sei überdies der Beirath des Botschafters in kirchlichen Angelegenheiten. Sein Gehalt sei schon seit 1803 auf 20,000 Fr. beziffert. Der gegenwärtige Uditor sei allerdings Dominikaner, habe aber den Orden verlassen, um diesen Posten zu übernehmen. Der Antrag Raspail wurde mit 233 gegen 142 Stimmen abgelehnt. Delafosse verlangte, jedoch, wie er selbst gestand, nur um eine Debatte über die ägyptischen Angelegenheiten herbeizuführen, den Abstrich des Ansatzes von 60,000 Fr. für das Generalkonsulat in Kairo. Er beschwert sich nämlich über die Amtsführung des von Frankreich bestellten Kontrolleurs der ägyptischen Staatsschuld, Hrn. v. Blignières, welcher die Interessen der französischen Nationalen systematisch vernachlässige und ganz unter englischem Einfluß stehe. Zwei französische Generalkonsuln hätten schon in dem Kampfe gegen diese partiische Vertretung ihre Kräfte erschöpft. Der letzte, Baron Ring, sei unverdienter Weise bei Gelegenheit eines

in Kairo ausgebrochenen Militäraufstandes abberufen worden. Der Minister des Aeußern erwiderte, es seien dies Personenfragen, über die er sich nur mit Schonung äußern könne, zumal Baron Ring noch der Karriere angehörte. Derselbe habe sich aus Anlaß der erwähnten militärischen Meuterei, welche einen Augenblick die Regierung des Aegypten bedrohte, in unangemessener Weise eingemischt. Was Hrn. v. Blignières betrifft, so sei er gar nicht französischer Beamter, sondern nur auf Vorschlag der französischen Regierung von der ägyptischen angestellt. Gerade dem guten Einvernehmen, welches er in diesem Amte stets mit seinen englischen Kollegen zu bewahren wußte, sei es zu danken, wenn die ägyptischen Finanzen sich in überraschend kurzer Zeit aus einer beinahe verzweifelt in eine blühende und für die Zukunft noch mehr versprechende Lage empor geschwungen hätten. Die allgemeinen französischen Interessen in Aegypten seien darum nicht minder der Gegenstand der aufmerksamsten Obforge der Regierung. (Sehr gut!) Delafosse: Die bei der Kammer aus Aegypten eingelaufenen Petitionen bekundeten gleichwohl, daß der französische Handel mit dem Nilande in Folge des beständigen Antagonismus zwischen dem diplomatischen und dem finanziellen Agenten stetig zurückginge. Plessier muß dies im Namen des Petitionsausschusses bestätigen und bittet den Minister, Hrn. v. Blignières, wenn dies möglich wäre, abzugeben. Der Antrag Delafosse wurde nicht in Betracht gezogen.

Der Ausschuss des Abgeordnetenhauses für das Simplonprojekt hat heute folgende Resolution angenommen: „Die Regierung wird aufgefordert, mit den Regierungen, welche es interessiren könnte, wegen des Baues einer neuen internationalen Eisenbahn durch die Alpen zu unterhandeln.“ Dieser Beschluß erstreckt sich gleichzeitig auf den Plan einer Simplon- und auf jenen einer Montblanc-Bahn.

Das Pariser Civilgericht hat mittelst gestern gefällten Erkenntnisses die zwischen Musurus-Bey und Fräulein v. Imécourt geschlossene Ehe für unalältig erklärt. Das Urtheil gründet sich hauptsächlich auf die Thatfache, daß Hrn. v. Imécourt noch minderjährig war (sie zählte noch nicht fünfzehn Jahre) und sich deshalb nicht ohne die Zustimmung ihrer Mutter verheirathen konnte.

Paris, 8. Juli. Die Münzkonferenz nahm, nachdem Wagnin de Normandie für die Vertagung gesprochen, einstimmig den von den Delegirten Frankreichs und Nordamerikas begründeten Antrag an, welcher den Wunsch ausspricht, daß die Unterhandlungen zwischen den auf der Konferenz vertretenen Staaten eröffnet werden und daß die Konferenz am 12. April 1882 wieder zusammentrete, um die Einzelheiten einer alsdann hoffentlich abzuschließenden Münzkonvention zu regeln. — Die Deputirtenkammer er nahm das Heeresbudget unter Ablehnung aller Amendements an. — Nach einer Meldung aus Tunis sind neue Truppen nach Sfax beordert worden. Es geht das Gerücht, der Aufstand in Südthunis sei im Zunehmen. — Nach Meldungen aus Sfax bombardirten die französischen Panzerschiffe Sfax, zerstörten die Forts, die große Moschee und einen Theil des muslimanischen Stadtviertels. Die Insurgenten widerstehen noch.

### Belgien.

Brüssel, 8. Juli. Kammer. Janson (Progressist) hielt aufrecht und begründete sein Amendement betreffend die Ausdehnung des Wahlrechts. Er behauptete, daß das Kabinett über diese Frage getheilte Ansicht sei, verlangte eine bestimmte Erklärung darüber, weshalb das Kabinett die Wahlberechtigung auf Grund der geistigen Fähigkeiten ablehnen wolle, wies den Vorwurf zurück, daß seine Partei einen Abfall begehen würde, und glaubt, es sei eine Verständigung möglich und der Unterricht müsse die Grundlage für die Wahlen werden. Dieses Wort, einmal begonnen, müsse schnell beendet werden. Alle Länder, Belgien ausgenommen, haben umfassende Wahlreformen vorgenommen. Da die Regierung erklärt habe, daß sie nichts versprechen wolle, so dürfe man nicht mehr in eine Vertagung der Wahlreform-Frage willigen. Die Regierung wird am Dienstag antworten und die Kammer am Mittwoch abstimmen.

zu werden. Nicht weniger als ungefähr 350 Personen werden dabei mitwirken. Auf den Choral kommen allein schon gegen 300 Mitwirkende, welche sich aus Mitgliedern des hiesigen Cäcilienvereins, des Kirchengesangsvereins zu Ludwigshafen, der vereinigten Liedertafel und des Cäcilienvereins zu Speyer und des Musikvereins zu Landau zusammensetzen. Den orchestralen Theil haben die Kapelle des Mannheimer Hoftheaters und einige Musiker vom Karlsruher Hoftheater übernommen, so daß sich die Zahl der Instrumentalisten auf über 60 beläuft. Das Oratorium wird Bierling selbst dirigiren.

Der Direktor der italienischen Oper in Paris und Musikschristlicher Leon Escudier ist im Alter von 66 Jahren gestorben.

Das erste von fünf Konzerten, welche die Societa Orchestrale in Mailand in der Scala zu geben beabsichtigt, hat sehr großen Anklang, aber einen so kleinen Zuhörerkreis gefunden, daß die vier andern Konzerte der Serie erst folgen sollen, wenn die Theaterkassen der Scala geschlossen ist.

Am 4. Juli wurden in Halle a. S. „Die lustigen Weiber“ von Nicolai gegeben, und zwar von Mitgliedern des Leipziger Stadttheaters und Scaria als Gastkass. Die Aufführung fand für einen wohlthätigen Zweck statt.

Der Rath der Stadt Berviers soll den Beschluß gefaßt haben, die Aßche Feuerzeugs zu reklamiren und dem am 6. Juni in Alger verstorbenen Künstler nach feierlicher Beisetzung in seiner Geburtsstadt Berviers ein Monument zu errichten.

Das 6. Voh-Konzert in Sondershausen (am 10. Juli) soll nur Novitäten bringen und ist das Programm voraussichtlich folgendes: Ouverture „Am Nisse-Strand“ von S. Böllner und zur Oper „Galilei“ von Dahlwitz. — Symphonien F-dur von Rißer und B-dur von Manns. — Eine Meditation über Bach's 1. Präludium von S. Schröder und Romanze für Cello von G. Rebling.

Gelegentlich des niederländischen Musikfestes in Arnheim haben die Rubens-Cantate von Venoit, ein Gernsheim's

### Großbritannien.

London, 7. Juli. Im Oberhaus überreicht Salisbury eine Petition der Bewohner der Insel Barbados um Schutz gegen die Zuckerpriämien Oesterreichs und bringt darauf, daß die Regierung die englische Industrie gegen unbillige Konkurrenz des Auslandes schütze. Kimberley und Granville werfen Salisbury vor, eine Debatte über Freihandel ohne vorherige Ankündigung aufzuwerfen. Salisbury weist den Vorwurf zurück, als ob er die Fahne des Schutzzolls, der Reciprocität oder der Repressalien erhoben. Der Gegenstand wird damit verlassen.

Trotz der französischen Dementis beschäftigt sich die englische Presse doch in sehr ernstlicher Weise mit der Tripolis-Angelegenheit, welche hier viel böses Blut macht. Selbst der gegenwärtigen französischen Regierung, sowie der Republik überhaupt äußerst freundlich gesinnte und nahestehende englische Kreise sollen sich in Paris unverbümt darüber ausgesprochen haben, daß es gewisse Punkte in den afrikanischen Besitzungen des Sultans gebe, deren Bedrohung England zwingen könnte, offen Partei zu ergreifen. Wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, hätten während der letzten Tage konfidentielle Mittheilungen in diesem Sinne stattgefunden und wurde dabei auf die große Gefahr einer neuerlichen Eröffnung der ganzen orientalischen Frage durch ein Bedrohen von Tripolis seitens Frankreichs hingewiesen.

London, 8. Juli. Das Unterhaus nahm Artikel 19, 20, 21 der irischen Landbill an. Fortsetzung in der Abend-Sitzung.

London, 9. Juli. (Tel.) Der „Standard“ erzählt, das britische Geschwader in den tunesischen Gewässern werde um zwei Schiffe verstärkt.

### Rußland.

Sankt Petersburg, 9. Juli. (Tel.) Ein Staatsanwalt und ein Gendarmerieoberst trafen in diesen Tagen aus St. Petersburg hier ein, um die Aussagen einiger Verhafteten über eine geplante Veranbarung der hiesigen Kentei mittelst Unterminirung zu prüfen; dabei ist unter der Diele einer dicht bei der Kentei gelegenen Wohnung angefangener, nachher mit Sand zugeschütteter unterirdischer Gang gefunden worden. Die Bewohner der Räume (Mann, Frau und Magd) hatten dieselben verlassen. Es verlautet, man habe ihre Spur gefunden.

### Orient.

Sofia, 6. Juli. Die Thronrede, mit welcher der Fürst die Konstituante eröffnen will, wird, wie der „B. Pr.“ von hier geschrieben wird, hier bereits gedruckt; wie aus bester Quelle verlautet, ist dieselbe halbwegs entgegenkommend und stellt wenigstens bedingungsweise einige Konzessionen in Aussicht. Hier und allerwärts im Fürstenthume lastet die Ungewißheit über die nächste Zukunft auf den Gemüthern; das wirkliche Wahlergebnis ist noch nicht bekannt.

Konstantinopel, 8. Juli. Die Pforte dürfte die abgetretenen Gebietstheile noch vor den vereinbarten Terminen übergeben. — Die Vollstreckung des Urtheils in dem Prozeß betreffend den Sultanmord wird wahrscheinlich dadurch verzögert, daß die Pforte gegenwärtig eine Revision der Palastrechnung nach der Abgebung des Sultans Abdul Aziz und die Rückerstattung aller von den Beurtheilten entwendeten Werthe betreibt.

### Nordamerika.

Washington, 6. Juli. Die hiesigen Gerichtsbehörden arbeiten die Anlageakte gegen Suteau aus. Dieselbe unterscheidet sich in keiner Hinsicht von einem Angriff gegen eine gewöhnliche Person. Die Anlage wird auf Mord lauten, wenn der Präsident stirbt, auf Angriff, mit der Absicht zu tödten, wenn der Präsident am Leben bleibt. Die Strafe für letzteres Verbrechen ist lebenslängliches Gefängniß. Es sind verschiedene Bewegungen im Gange, um eine Veränderung des Gesetzes herbeizuführen, so daß auf einen Mordanfall gegen den Präsidenten oder Schatzsekretär der Tod stehen solle.

sich die ganze Zeit heute unter einem bestrickenden Damm neben ihr gesüßelt hatte, ohne sie in ihrer Erzählung, die ihn sonst ihrem Inhalt nach zu Einrede und Antwort angeregt hätte, unterbrechen zu mögen. Er stellte Vergleiche an mit seiner Braut, deren Gefühlbarkeit ihn heute wieder so schmerzlich berührt hatte, während es ihr gerade heute, im warmen Verständniß des Tages, so leicht hätte werden können, den Weg zu seinem entgegenkommenden Herzen zu finden. Im Gefühl der Sicherheit ihres Besitzes und theilweise auch in der Unkenntniß dessen, was eine so ideal edel angelegte Natur, wie die ihres Verlobten, zu binden und zu lösen fähig wäre, ahnte Leonore nicht, daß ihre Ansicht, Gräfin Halben zu werden, durch eine leise Herzensbewegung des schönen Müllerkinde's zu nichte gemacht werden könnte. Nur Kofinens vollständige Unbefangenheit im Verkehr mit Halben, die leblich achtungsvolle Verehrung, welche sie für ihn an den Tag legte, ließen ihn das ihm auf dem Herzen liegende Geständniß: „Ich liebe Dich!“ unterdrücken. Mit der Gewißheit ihrer Liebe hätte er Allem getrotzt, aber ein Gefühl anfauchen, nachdem er doch gebunden war, widerstrebte dem Edelmann seines Charakters. Ob aber doch in der stolzen Braut andern Tags nach kurzem Besuch des Grafen der Gedanke einer Gefahr für sie aufstieg, oder ob es nur der Instinkt des Weibes war, der den Wunsch, in die Mühle zu fahren und Kofine kennen zu lernen, in ihr erregte und zur Ausführung brachte? — Niemand zu Hause erhielt der Kutscher die Weisung, den Weg nach der Thalmühle einzuschlagen. (Fortsetzung folgt.)

### Kleine Zeitung.

Die Aufführung des Oratoriums „Ariach“, welche am 17. d. M. zu Ehren des Komponisten Bierling in Frankfurt a. M. vor sich gehen soll, verspricht wirklich eine höchst pompöse

sches Violinkonzert, vorzüglich von dem Hannover'schen Konzertmeister Petri vorgetragen, ein Streichquartett von E. de Hartog und eine Cantate von Meyroos den meisten Beifall gefunden.

— Drambach's „Prometheus“ (Text nach Herber's entfestetem Prometheus) für Soli, Männerchor und Orchester hat auf dem Sängerkongress des Rheinischen Sängervereins am 26. Juni in Koblenz sehr großen Beifall gefunden.

— Die seit einigen Jahren in London Mode gewordenen Promenaden-Konzerte haben den früheren Dirigenten des Alexandra-Palastes, Hrn. W. Hill, veranlaßt, in Kugler's Park ein ähnliches Unternehmen in's Leben zu rufen, und gab derselbe bereits am 25. Juni das erste dieser Konzerte.

— Bizet's „Carmen“ soll, bei erstmaliger Aufführung im Wiesbaden, trotz vollem Hause keine große Sympathie beim Publikum gefunden haben.

— Nachdem der Rath der Stadt Hamburg alle gestellten Bedingungen des Hrn. Bolini genehmigt hat, wird derselbe auf weitere fünf Jahre Direktor des Stadttheaters dortselbst bleiben.

— Der „Barbier von Sevilla“ soll demnächst abermals in einem neuen musikalischen Gewand auf der Bretterwelt erscheinen; Bianchi in Bologna hat das gleiche Libretto, welches schon Pajjiello, Rossini, Dall'Argine und Graffigna als Text gedient hat, in Musik gesetzt. — Es scheint also auch in Italien kein Ueberfluß an Operntexten zu herrschen.

— Im Wintergarten des Central-Hotels in Berlin gastirt seit dem 18. Juni die Zigeunerkapelle Wenczy Ghula aus Nyeleghara.

— Paul Seisler's symphonische Dichtung „Der Rattenfänger von Hameln“ hat im Symphoniekonzert auf der Brühl'schen Terrasse in Dresden unter Kapellmeister B. Gottlöber's Leitung großen Erfolg gehabt.



Der nationale Gesundheitsrath hat ein Kabeltelegramm erhalten, welches meldet, daß Erkrankungen am gelben Fieber in Demerara und Britisch-Guyana vorgekommen sind.

Washington, 7. Juli. Das Befinden Garfield's erhält sich dauernd günstig und zeigte sich keinerlei ungünstige Veränderung. Puls 100, Temperatur 100<sup>2</sup>/<sub>10</sub>, Respiration 23.

Washington, 8. Juli, Morgens 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr. Die Besserung Garfield's schreitet andauernd fort. Der Morgens veröffentlichte ärztliche Bericht äußert sich höchst günstig. Die Wunde beginnt Eiter auszufordern.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 9. Juli. Die durch Urtheil des Schwurgerichts Mannheim vom 21. Juni l. J. gegen Thomas Höfling in Giesenheim wegen Mordes und Raubs ausgesprochene Todesstrafe ist durch den Landesherren im Wege der Gnade in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden.

Karlsruhe, 9. Juli. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 22 von heute enthält:

I. Eine unmittelbare Allerhöchste Entschliessung Seiner Königlich Hohheit des Großherzogs: Die Erneuerungs- und Ersatzwahlen für die Zweite Kammer der Ständeversammlung betr. Hiernach haben in 29 Wahlbezirken die Erneuerungswahlen für 31 austretende Abgeordnete, und in zwei Wahlbezirken Ersatzwahlen für verstorbene Abgeordnete stattgefunden. Mit den Vorbereitungsarbeiten zu diesen Erneuerungs- und Ersatzwahlen ist unverweilt zu beginnen; nach ihrer Beendigung sollen die Wahlen der Abgeordneten durch die ernannten Wahlkommissäre vorgenommen werden.

II. Erlaubbis zur Annahme eines fremden Ordens;

III. Dienstnachrichten (schon mitgetheilt). Ferner Pfarrebesetzungen: auf die kath. Pfarrei Stein am Kocher Pfarrei J. Röderer in Winterpöhlen, auf die evang. Pfarrei Hornberg Pfarrei M. Roth daselbst, auf die evang. Pfarrei Eichenau Pfarrei Dr. J. B. Mittel daselbst, auf die kath. Pfarrei Welschensteinach Pfarrei Chr. Bösch, Pfarreiweiler daselbst, auf die kath. Pfarrei St. Roman Pfarrei R. Storz, Pfarreiweiler daselbst, auf die kath. Pfarrei Dödingen Pfarrei B. Hellsten, bisher Bilar in Kleinsiedbergen; auf die kath. Pfarrei Lohrbach Pfarrei A. Köfler, bisher Bilar von Schweigen; auf die kath. Pfarrei Sippingen Stadtpfarrei J. Verder in Endingen; auf die kath. Pfarrei Gutenheim Pfarrei A. Degen in Blumberg; auf die kath. Stadtpfarrei Möhringen der Delan und bisherige Pfarrei M. Lebus in Griesheim. — Pfarrei G. Martini von Hirschlanden wurde aus dem Dienste der evang.-protest. Kirche entlassen.

IV. Nachrichten über das Post- und Telegraphenwesen. — V. Bekanntmachung des Groß- Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 28. Juni: Die zweite juristische Staatsprüfung betr. (schon mitgetheilt). — VI. Dienstereidigung: Die Bezirksforstei Gernsbach.

Karlsruhe, 9. Juli. In den über 4000 Einwohner zählenden 18 Städten des Großherzogthums hat sich der Ertrag der direkten Steuern im Jahre 1880 wie folgt gestaltet:

Table with 2 columns: Steuerart and Betrag. Includes Grundsteuer, Häusersteuer, Erwerbsteuer, Kapitalrenten-Steuer, and Im Ganzen.

Durchschnittlich hat jeder Einwohner jener Städte entrichtet an Grundsteuer 71 Pf., Häusersteuer 2 M. 87 Pf., Erwerbsteuer 5 M. 11 Pf., Kapital-Rentensteuer 2 M. 58 Pf., im Ganzen 11 M. 27 Pf., während im ganzen Großherzogthum, auf den Kopf der Bevölkerung ausgerechnet, erhoben wurde: Grundsteuer 2 M. 74 Pf., Häusersteuer 1 M. 39 Pf., Erwerbsteuer 1 M. 84 Pf., Kapital-Rentensteuer 76 Pf., im Ganzen 6 M. 73 Pf.

Der mäßige Ertrag der Grundsteuer in den größeren Städten erklärt sich aus dem meist unbedeutenden Umfang des grundsteuerpflichtigen Geländes in denselben, indem die Hofstätten und diejenigen Hausgärten, deren Flächeninhalt 90 Quadratmeter nicht übersteigt, nicht zur Grundsteuer, sondern zur Gebäudesteuer katastrirt sind. Am wenigsten grundsteuerpflichtiges Gelände besitzt Karlsruhe (Steuerkapital nur 685,460 M., Steuerbetreffsmaß 1919 M.), am meisten Bruchsal (Steuerkapital 6,971,630 M., Steuerbetreffsmaß 19,521 M.).

Das größte Häusersteuer-Kapital weist die Stadt Mannheim auf mit 59,723,980 M., ebenso das größte Erwerbsteuer-Kapital mit 179,434,700 M.; dagegen dagegen weist auf Karlsruhe das größte Kapital-Rentensteuer-Kapital mit 122,887,900 M.

Auf den Kopf der Bevölkerung ausgerechnet, zahlte jeder Einwohner in

Table with 6 columns: Stadt, Grundsteuer, Häusersteuer, Erwerbsteuer, Kapital-Rentenst., Im Ganzen. Lists cities like Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, etc.

Karlsruhe, 9. Juli. Die Zahl der angemeldeten Objekte für die Abtheilung der Alterthümer der bad. Kunst- und Kunstdenkmale-Ausstellung überschreitet schon die Zahl, die der Katalog der Münchener Ausstellung von 1876 ausführt. Dabei mußte aus Mangel an Raum das Gebiet der alten

Drucke etwas beschränkt werden. Volle liebevolle Aufmerksamkeit ist dagegen andern Gebieten, wie der Textilindustrie (namentlich Handstickereien) und Goldschmiede-Arbeiten, zugewandt. Was aus allen diesen Objekten für die Technik, das Kulturleben und die Kunstgeschichte im engern Sinne durch Notizen über Formen, Farben, Marken, Inschriften u. gewonnen werden kann, wird kurz notirt und das Wichtigste davon — soweit es auf das Interesse eines größeren Leserkreises Anspruch machen kann — soll unter persönlicher Leitung des 1. Vorsitzenden der Ausstellung, des Direktor Kachel, im Katalog Aufnahme finden.

Freiburg, 8. Juli. (Schwarzwaldb-Verein.) Den Besuchern des Belchen werden durch die Arbeit des Schwarzwaldb-Vereins in Bälde zwei weitere Annehmlichkeiten geboten sein. Einestheils handelt es sich darum, daß der Weg über die Langed, welcher die kürzeste Verbindung des Untermünsterthals mit dem Belchenhause bietet (dasselbe kann von der Krone im Untermünsterthal in zwei Stunden erreicht werden), so bezeichnet werde, daß er von Jedermann leicht und sicher gefunden werden kann; andertheils wird daran gearbeitet, gegen Stößen (Neuenweg) eine Verbindung herzustellen, welche es ermöglicht, dem Belchenhause mit Wagen bis auf eine Stunde nahe zu kommen. Der ersterwähnte Weg, obgleich in seinem untersten Theile steil, hat doch seine besonderen Reize und wird deshalb, sowie auch wegen seiner Kürze in neuerer Zeit mehr und mehr von Belchenbesuchern benützt; seine Bezeichnung durch Wegweiser ist insbesondere für diejenigen von Werth, welche den Weg zum raschen Abstieg benützen wollen, da seine obere Abzweigung von dem Belchen-Neuenweg kaum erkannt werden kann. Das andere Unternehmen bezweckt den Neuenweg nach dem Belchenhause führenden Weg so zu verbessern, daß er für Fuhrwerk jeder Art benützbar wird; bei den Belchenhäusern beginnt ein neuer, gut fahrbarer Waldweg und von diesem zweigt ein bequemer Waldweg in der Richtung nach den Heidesfelden ab. Dieser Weg soll nun von der Waldgrenze ab über das Weidesfeld zu den gedachten Felsen, welche interessanten Ausblick bieten, und von da zu der am Belchen-Neuenweg nahe dem Hörle gelegenen Viehhütte fortgesetzt werden. Es steht zu erwarten, daß die gedachte Wegenanlage in kurzer Zeit fertiggestellt sein wird. — Außerdem wird für Ausbesserung des mehrgenannten Reitwegs, welcher bekanntlich von Hinterbrunn zum Belchen führt und welcher im Laufe der letzten Zeit an einigen Stellen nicht unerhebliche Beschädigungen erfahren hat, Sorge getragen werden.

Waldshut, 8. Juli. Heute Mittag ertrank im Rheine bei Waldshut der ledige Notariatsgehilfe Karl Zehle von hier. Seit geraumer Zeit wurde ihm hiesigen und benachbarten Bezirke Säckingen auffallend viele Leiden aus dem Rheine gelandet. In den meisten Fällen liegt Selbstmord vor.

Aus Baden, 9. Juli. Durch das Groß- Ministerium des Innern wurde den Bezirksämtern die Ermächtigung erteilt, in denjenigen Gemarkungen ihres Bezirks, in welchen Kirschen- und Weinbau getrieben wird, das Schießen der Saare z. B. der diesjährigen Kirschen- und Traubenreife zu gestatten. Dabei wird jedoch vorausgesetzt, daß die Erlaubnis zum Schießen solchen Personen, bei welchen hinsichtlich ihrer persönlichen Zuverlässigkeit Bedenken vorliegen, verweigert wird.

Auf der Straßen-Dampfbahn zwischen Karlsruhe und Durlach wurden die ersten Probefahrten vorgenommen. Man glaubt in wenigen Tagen mit dem Betriebe beginnen zu können.

Schwellingen. Die anhaltende Hitze und Trockenheit der verfloffenen Tage haben der Befürchtung Raum, daß die Hopfen- gewächse ernstlich gefährdet würden; ein wohlthiger Regen hat indessen die besten Hoffnungen für eine weitere gedeihliche Ent-

wicklung der Pflanze aufrecht erhalten. Die Gewächse haben jetzt wieder ein frisches Aussehen; Ungeziefer und Krankheiten sind nicht wahrzunehmen.

Weinheim. Bei der am 6. d. M. stattgehabten Wahl eines ersten Bürgermeisters wurde Hr. Dr. H. Haas gewählt.

Eppingen. Hier wird ein Unterrichtskursus für Arbeitslehrerinnen auf Kreislosten eröffnet, zu welchem 10 Gemeinden ihre Lehrerinnen entsenden werden.

Aus der March berichtet die „Preisg. Ztg.“ vom 6. Juli: Gestern schlug ein vagabunder junger Handwerksbursche, Unterländer, dem Bürgermeister in Buchheim in dessen Wohnstube den Stock über den Kopf, weil sich letzterer weigerte, dem Burschen für angeblich „verlorene Schriften“ neue zu fertigen.

Kastatt. Die Wahl zur Ergänzung des Gemeinderathes der Stadt, der durch den Tod zwei Mitglieder verloren hat, und weitere 11 Mitglieder durch freiwilligen Austritt, ist auf den 18. Juli anberaumt. — Am 7. Abends ist das Haus des Hof-Richters in der Georgen-Vorstadt abgebrannt.

Oberkirch. Die ordentliche Generalversammlung der Renththal-Eisenbahn wird am 8. August Nachmittags zu Oppenau abgehalten.

Wollach. Der Verschönerungsverein beabsichtigt zur feierlichen Eröffnung der durch ihn erstellten Aussichtspunkte am Rappfle auf den 17. d. M. ein Waldfest zu veranstalten. — In Folge der tropischen Hitze sind den Fischwasser-Bächern und Wirtchen eine größere Anzahl Forellen in den Fischkästen abgestorben. — Im Sulzbächle, Gemeinde Lehengericht, ist das Haus der Eslinger Wwe. am 5. d. M. niedergebrannt.

Donaueschingen. Die Prinzessin Elisabeth von Fürstenberg hat anlässlich der Vermählung ihres Neffen, des Erbprinzen Karl Egon, zwei unterstützungsbedürftige Wittwen hiesiger Stadt mit je 500 M. beschenkt.

In Mühlhausen, A. Engen, ist die Mühle des Hrn. Stammeler am 7. d. M. abgebrannt.

### Vermischte Nachrichten.

(Die Hitze in London) stieg am 5. d. M. bis auf 92,7 Grad (33,7 Gr. C.) im Schatten und erreichte damit fast die größte Hitzehöhe vom Bombay. Kurz vor Mitternacht entlud sich eines der heftigsten Gewitter, deren London sich seit Jahren erinnert. Auch in den Provinzen fanden an vielen Orten Gewitter statt.

London, 8. Juli. (Tel.) Der wegen des Mordes in einem Wagon des Eisenbahn-Zuges von London nach Brighton verfolgte Lefroy wurde heute Abend verhaftet.

(Von Stanley), dem tüchtigen Afrika-Forscher, wird neuerdings gemeldet, daß er allmählich bis nach Jangila, etwa 50 Km. von Bivi, vorgebrungen ist und dort zum zweiten Male Station gemacht hat. Der Marsch bis dorthin war äußerst schwierig. Die Bevölkerung gemeldet sich ziemlich feindselig und die Hindernisse wurden noch vermehrt durch die Menge Gepäck, Lebensmittel, Boote u., die man mitschleppen mußte und die im Ganzen 42 Tonnen wogen, was in Anbetracht der schlechten Transportmittel ein ganz kolossales Gewicht zu nennen ist. Jetzt hat Stanley von Teneriffa aus 20 Maulesel erhalten, von denen er sich gute Dienste verspricht. Außerdem hat er eine kleine Flottille zu seiner Disposition, bestehend aus dem kleinen Dampfboot „La Belgique“, den drei Dampfshaluppen „l'Espérance“, „l'En Avant“, „le Royal“ und einem Stahlschiff. Die erstgenannten beiden Schiffe sollen die Kommunikation zwischen Bivi und Wanaana aufrecht erhalten, während die übrigen zur Fahrt auf dem oberen Congo bestimmt sind.

### Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg vom 9. Juli, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Initialen der Städtenamen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die am Ende der Curven (Zobaren) befindlichen Zahlen bezeichnen den reduzierten Barometerstand in Millimeter.

Legend for weather symbols: A. Nebel, B. Regen, C. Sturm, etc.

Hebericht der Witterung. Auf dem ganzen Gebiete ist der Luftdruck sehr gleichmäßig vertheilt und daher herrschen überall nur schwache, vielfach umlaufende Winde. Ueber Central-europa ist bei langsam steigender Temperatur das Wetter wolfig bis trübe. Seit gestern fanden im Norden stellenweise, im Süden fast allenthalben meist leichte Niederschläge statt. In Friedrichshafen fielen in Begleitung von mehreren Gewittern, die am Land von 9 bis 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr zur Entladung kamen, 24 mm Regen. An einigen deutschen Stationen hat die Temperatur die normale wieder etwas überschritten.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 9. Juli, Morges 4,45 m, gefallen 2 cm. Rheinwasser-Bäume 17 Grad.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 9. Juli 1881.

Table of financial data including Staatspapiere, Bankaktien, Wechsel, and various interest rates.

Verantw. Redakteur: F. Kessler in Karlsruhe

### Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Geburten. 5. Juli. Margaretha, B.: Fra. Lehenbender, Schneider. — Josef, B.: Jaf. Kraus, Kaufmann. — Josef Karl Ernst, B.: Edd. Bayer, Gastwirth. — 6. Juli. Georg, B.: Gg. Braun, Schuhmacher. — 7. Juli. Karl Eduard, B.: Edm. Peter, Lokomotivführer. — Johann Karl, B.: Chr. Eberfeldt, Schneider. — 8. Juli. Gustav Adolf, B.: Chr. Meier, Briefträger. — 9. Juli. Max, Schuder von Hagsfeld, Werkführer hier, mit Rath. Gerhard von Hagsfeld. — 10. Juli. Vertha, 1 J. 8 M. 26 L., B.: Kern, Lokomotivführer. — Elise, 4 J., B.: Laible, Fabrikarbeiter. — Josef Hermann, Chem., Karlsruhe, 39 J. — 11. Juli. Pfarrei Reichmann. — 12. Juli. Josefa Dais, 70 J.



